



Donnerstag, 19. Dezember 2019, 14:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Die Massenarmut

Ein Obdachloser aus Berlin erklärt im Rubikon-Videointerview: „Unsere Gesellschaft ist so aufgebaut, dass man beschießen muss.“

von Jens Lehrich
Foto: Followtheflow/Shutterstock.com

Die Zahlen sind schockierend: Rund 650.000 Menschen in Deutschland haben keine eigene Wohnung, 48.000 von ihnen leben auf der Straße, Tendenz steigend. Ich habe dieser Tage in der Bundeshauptstadt einen Menschen getroffen, der freiwillig auf der Straße lebt, der sich dem wirtschaftlichen Gesamt-System entzieht, weil er die darin herrschende Empathielosigkeit und Kälte nicht mehr ertragen hat. Mit Carsten K. konnte ich ein spontanes Videointerview führen, das wieder einmal zeigt, dass man einen Menschen niemals nach seinen äußeren Lebensumständen beurteilen sollte. Dieser Mann hat mich völlig überrascht, seine Worte

haben eine Weisheit und Klugheit, die auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gerade jetzt zur Weihnachtszeit nachdenklich stimmen wird. Uns allen wird ein gesellschaftlicher Spiegel vorgehalten, der unmissverständlich anregt, den menschenfeindlichen Raubtierkapitalismus endlich zu überwinden, zum Wohle aller Lebewesen auf diesem Planeten.

2013 nehme ich Carsten zum ersten Mal wahr. Bei Wind und

Wetter sitzt er in Berlin am Savignyplatz wie viele andere Obdachlose auch, aber er fällt mir dadurch auf, dass er Bücher liest. Wenn ich in Berlin auf Tournee bin, wohne ich in einem Hotel ganz in der Nähe des Savignyplatzes und fahre ab und zu mit der S7 Richtung Hackescher Markt, um dort, in den zahlreichen Cafés, meinen Vormittag zu verbringen. Immer wieder gehe ich an Carsten vorbei, immer wieder spüre ich, dass er anders ist als andere Obdachlose, die auf der Straße leben.

Ab und zu stecke ich ihm einen kleinen Geldbetrag in seinen Becher, wir lächeln und nicken uns zu, wir haben Sympathie füreinander und aus purer Neugier beginne ich, ihn immer wieder mal in kleine Gespräche zu verwickeln. Offen und ehrlich gibt Carsten mir Auskunft, dass er freiwillig auf der Straße lebt, dass er die empathielose, kalte Ellenbogen-Gesellschaft irgendwann nicht mehr ertragen konnte und das Leben auf der Straße ihm noch die Freiheit lasse, Mensch sein zu dürfen, wenn auch aus meiner Perspektive gesehen unter völlig menschenunwürdigen Bedingungen.

Aber Carsten beklagt sich nicht, ganz im Gegenteil, er macht auf mich einen sehr klaren, zufriedenen, nahezu spirituellen Eindruck und wirkt ganz und gar nicht als

ein Opfer, das an seiner Armut zugrunde geht.

Eines ist mir an dieser Stelle wichtig zu betonen, es liegt mir fern, Armut zu bagatellisieren, im Gegenteil, es erschreckt mich zunehmend auf meinen Tourneen durch Deutschland, wie viele Menschen in einem der reichsten Länder der Erde so jämmerlich zugrunde gehen.

Auf Carsten trifft das aber nicht zu. Als ich ihn jetzt Mitte Dezember wieder auf seinem Stammplatz sitzen sehe, frage ich ihn nach einem persönlichen Video-Interview und wir verabreden uns für den nächsten Tag. Herausgekommen ist ein sehr berührendes Gespräch mit einem Mann, über dessen Worte es sich besonders jetzt zur Weihnachtszeit mehr als nachzudenken lohnt.

Video (<https://www.youtube-nocookie.com/embed/7r73lzteKis>)

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Jens Lehrich, Jahrgang 1970, ist gelernter Hörfunk-Journalist und freier Autor aus Hamburg. Seit über 25 Jahren produziert, spricht und textet er Comedyserien für den privaten Hörfunk. Als sein Sohn im Jahr 2010 an Typ 1-Diabetes erkrankte, begann für den dreifachen Familienvater der Blick hinter die Kulissen der Pharmaindustrie. Lehrich gründete den Blog **ahundredmonkeys.de** (<http://ahundredmonkeys.de/>), auf dem er Menschen präsentiert, die abseits vom Mainstream für eine bessere, gerechtere und gesündere Gesellschaft eintreten. Darüber hinaus gehören das Klavierspielen und Schreiben von Satire zu seinen Leidenschaften.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.